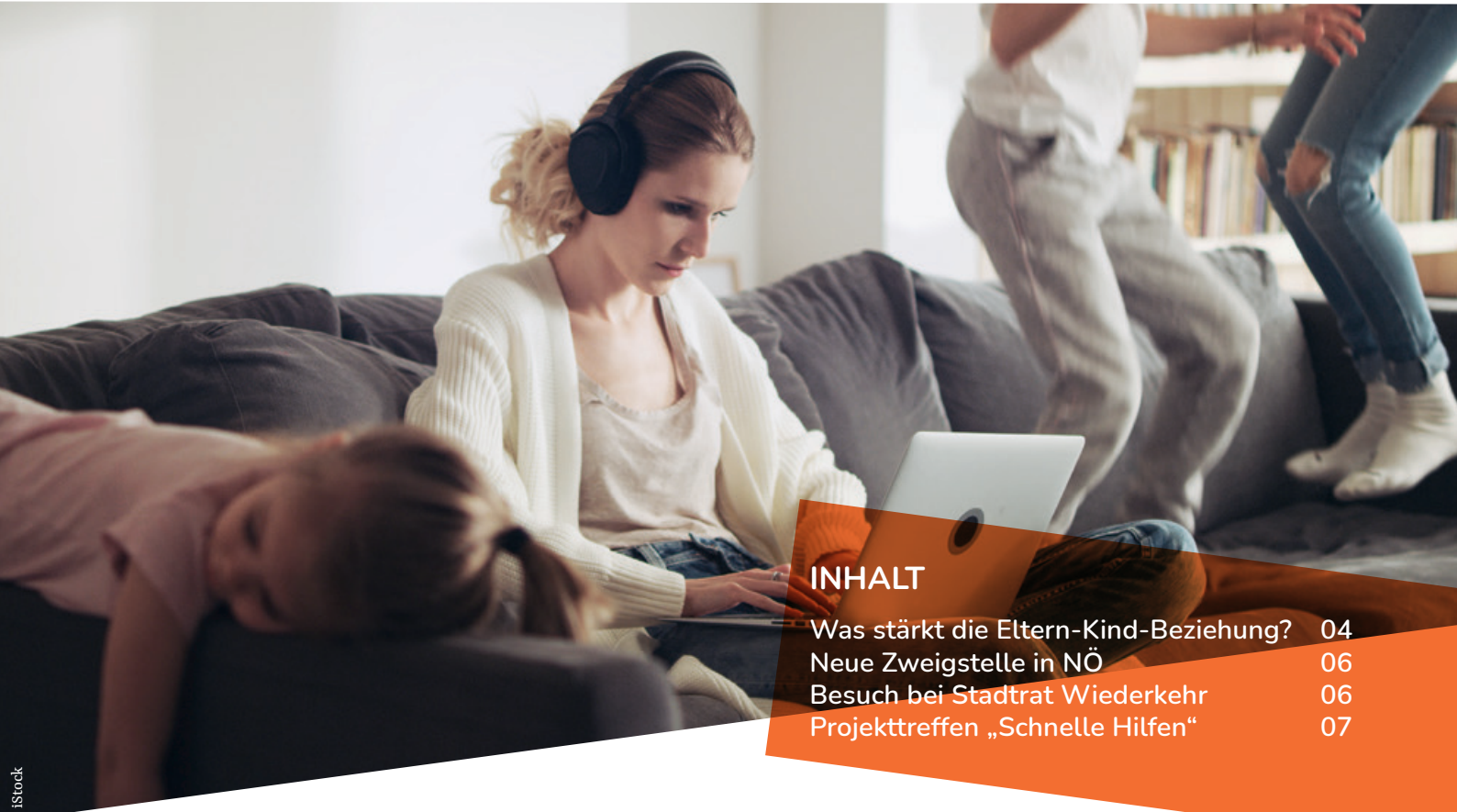


ALLEINERZIEHENDE AUF DEM WEG

JOURNAL DER ÖSTERREICHISCHEN PLATTFORM FÜR ALLEINERZIEHENDE 01/2023



INHALT

Was stärkt die Eltern-Kind-Beziehung?	04
Neue Zweigstelle in NÖ	06
Besuch bei Stadtrat Wiederkehr	06
Projekttreffen „Schnelle Hilfen“	07

WARUM WENIGER MEHR IST

Vera Glassner

Die gegenwärtige Diskussion um die „Attraktivierung“ von Vollzeitarbeit bei gleichzeitigen Einschnitten für Teilzeitbeschäftigte, beispielsweise hinsichtlich deren Sozialleistungen, vollzieht sich in Zeiten eines allgemeinen Arbeitskräftemangels. Doch unabhängig davon, ob man dadurch tatsächlich mehr Menschen in eine Vollzeiterwerbstätigkeit bringen kann, sollte die Debatte die Frage nach den Möglichkeiten und Voraussetzungen für eine Vollzeiterwerbstätigkeit stellen. Eine erweiterte Perspektive darauf, was „Arbeit“ ist und welchen Nutzen sie für die Gesellschaft haben soll, muss auch jene Arbeit in den Blick nehmen, die unbezahlt ist. Die unbezahlte Sorge- und Haushaltsarbeit wird mehrheitlich von Frauen übernommen. Und sie ist für Frauen der wichtigste Grund, warum sie nicht, oder nicht in „Vollzeit“, am Arbeitsmarkt erwerbstätig sind.

Teilzeitbeschäftigung boomt – als Vereinbarkeits-Modell?

Die Entwicklung der Teilzeitquoten zeigt einen regelrechten Boom dieser Form der Erwerbstätigkeit. Insbesondere bei Frauen mit Kindern unter 15 Jahren ist die Teilzeitbeschäftigung die bevorzugte Art und Weise, Erwerbsarbeit mit Fürsorgearbeit in Einklang zu bringen. Eine Geschlechterdiskrepanz ist bei den Beschäftigten mit Kindern zu beobachten: Während fast drei Viertel der Mütter in Teilzeit arbeiten, arbeiten nur 7 % der Männer mit Kindern im Haushalt in Teilzeit (z.B. Mader 2022). Dieser Befund steht im Einklang mit den Gründen, die Beschäftigte dafür angeben, eine Teilzeiterwerbstätigkeit auszuüben. Bei den Frauen geben über 40 % Betreuungspflichten

und familiäre Gründe für Teilzeit an, während der häufigste Grund für fast ein Drittel der teilzeitarbeitenden Männer die Aus- und Weiterbildung ist (Rechnungshof 2022).

Teilzeitbeschäftigung: Vereinbarkeit insbesondere für Alleinerziehende?

Alleinerziehende müssen das Haushaltseinkommen allein erwirtschaften. Aus diesem Grund üben Alleinerzieherinnen häufiger eine Vollzeitberufstätigkeit (45 %) aus als Mütter in Paarhaushalten (31 %) (Heitzmann/Pennerstorfer 2021). In den letzten Jahren ist der Anteil erwerbstätiger Alleinerzieherinnen aber zurückgegangen. Problematisch ist dies, da – das zeigen die Daten – Erwerbsarbeit vor Armut schützt. Alleinerziehenden-Haushalte sind am stärksten von Armutsgefährdung betroffen. Aktuelle Daten (EU-SILC 2022) zeigen, dass im Corona-Jahr 2021 über ein Drittel (36 %) der Ein-Eltern-Haushalte armutsgefährdet war. Gleichzeitig sind Alleinerziehende hinsichtlich der Frage der Vereinbarkeit in noch stärkerem Maße gefordert, ist doch ihr verfügbares „Zeitbudget“ aufgrund der alleinigen Verantwortung für Sorge- und Erwerbsarbeit vergleichsweise begrenzt (Zartler et al. 2011). Die Coronapandemie hat das ganz besonders deutlich gezeigt. Alleinerzieher*innen kommen (im Vergleich zu Müttern und Vätern in Paarhaushalten sowie Alleinstehenden ohne Kinder) auf die meisten Stunden an bezahlter und unbezahlter Arbeit (Derndorfer et al. 2020).

Kurze Vollzeit als das „neue Normal“?

Klar ist: Verkürzte Vollzeit-Arbeitszeitmodelle entsprechen den Arbeitszeitpräferenzen der Beschäftigten. So zeigen Erhebungen, dass Vollzeitberufstätige, die ihr Arbeitsausmaß ändern wollen, dazu tendieren, weniger arbeiten zu wollen, Teilzeitbeschäftigte – vor allem wenn sie ein geringes Erwerbstundenausmaß haben – wünschen sich eher, mehr Stunden erwerbstätig zu sein (AK OÖ 2023). Um auf die lebensphasenbezogenen Arbeitszeitwünsche der Beschäftigten (Eurofound 2017) einzugehen, sind entsprechende Arbeitszeitmodelle auf betrieblicher Ebene anzubieten.

Auf gesellschaftlicher Ebene trägt eine Arbeitszeitverkürzung zur Verringerung der Ungleichverteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen den Geschlechtern bei. Die unbezahlte Sorge- und Hausarbeit wird überwiegend von Frauen erledigt – sie nimmt zwei Drittel ihres Zeitbudgets in Anspruch, während Männer einen Großteil ihrer Zeit (rund zwei Drittel) mit Erwerbsarbeit verbringen (Statistik Austria 2009). Damit alle Beschäftigten von einer Arbeitszeitver-

kürzung profitieren, ist sicherzustellen, dass diese nicht zu einer belastenden Arbeitsverdichtung führt. Auch flexiblere, planbarere und selbst gestaltbare Arbeitszeitmodelle in Unternehmen können dazu beitragen, das Vereinbarkeitsdilemma von Alleinerziehenden zu mindern.

Wiedereinstieg nach Karenz

Der berufliche Wiedereinstieg nach einer Elternkarenz gestaltet sich für Alleinerziehende oft schwierig. Er findet bei Alleinerziehenden später statt als bei Eltern in Partnerschaften (Riesenfelder/Danzer 2021). Ein wesentlicher Grund dafür ist ein fehlender Betreuungsplatz für Kleinkinder. Neben flexiblen und möglichst selbst gestaltbaren Arbeitszeitarrangements, die eine Vereinbarung von Erwerbs- und Privatleben vereinfachen, ist es vor allem der Ausbau qualitativvoller und leistbarer Kinderbildungsplätze – auch im ländlichen Raum –, der Alleinerzieherinnen den beruflichen Wiedereinstieg erleichtert. Dass Betreuungsplätze in Kindergärten und Schulen angeboten werden, die eine Vollzeitberufstätigkeit ermöglichen, erleichtert auch Eltern, die weniger als 36 Wochenstunden arbeiten, die Vereinbarkeit, da etwa längere Wegzeiten zwischen Arbeit und Kinderbetreuungseinrichtung dadurch nicht zum Problem werden.

Neuausrichtung des Arbeitsmarktes erforderlich

Gerade in Zeiten eines eklatanten Mangels an Fachkräften, insbesondere auch im Gesundheits-, Pflege- und Kinderbildungsbereich, ist die Aufwertung von Care-Arbeit – über eine Erhöhung der Löhne und bessere Arbeitsbedingungen –

dringend geboten. Wie die COVID-Pandemie gezeigt hat, sind diese gesellschaftlich überaus wichtigen Berufe und Branchen frauendominiert – und unterbezahlt (Schönherr/Zandonella 2020). Neben der oben erwähnten Arbeitszeitverkürzung, die den Lebensrealitäten von Alleinerziehenden besser entspricht als die „Vollzeitnorm“, stellt sich die Frage der Vereinbarkeit auch bei der beruflichen Aus- und Weiterbildung von Alleinerziehenden. In Zeiten großer Umbrüche am Arbeitsmarkt sind Weiterbildungsprogramme, die an der Lebenswirklichkeit von Frauen mit Betreuungspflichten ausgerichtet sind (z.B. Weiterbildung in Teilzeit), wichtiger denn je. Ausbildungen sollten außerdem finanziell unterstützt sein, um das Auskommen von Ein-Eltern-Familien zu sichern. Die gegenwärtige Diskussion um die Attraktivierung von Erwerbsarbeit stellt eine Chance dar, den Arbeitsmarkt stärker an den Bedürfnissen der Menschen, insbesondere jener mit Betreuungsverpflichtungen, und dem Gemeinwohl auszurichten.

Literatur

- Arbeiterkammer Oberösterreich (AK OÖ) (2023): Arbeitsklima Index, verfügbar unter: Arbeitsklima Index | Arbeiterkammer Oberösterreich.
- Derndorfer, Judith, Disslbacher, Franziska und Lechinger, Vanessa (2020): Corona-Krise als Instrument der Gleichstellung? Arbeit&Wirtschaft-Blog, 30. Juni 2020, verfügbar unter: Corona-Krise als Instrument der Gleichstellung? – Arbeit&Wirtschaft Blog (awblog.at)
- Eurofound (2017): Working time patterns for sustainable work, Publications Office of the European Union, Luxembourg.
- EU-SILC (2022): Tabellenband EU-SILC 2021: „Einkommen, Armut und Lebensbedingungen“, Statistik Austria/SILC, 2022.
- Heitzmann, Karin und Pennerstorfer, Astrid (2021): Armutsgefährdung und soziale Ausgrenzung von Ein-Eltern-Haushalten in Österreich, Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien, 2021.
- Mader, Katharina (2022): Das Familienarbeitszeit-Modell – ein erster Schritt Richtung Arbeitszeitverkürzung, WISO, 45/1: 29–41.
- Österreichischer Rechnungshof (2022): Allgemeiner Einkommensbericht 2022, Bericht des Rechnungshofes, Wien, Dezember 2022.
- Riesenfelder, Andreas und Danzer, Lisa (2021): Wiedereinstiegsmonitoring, Arbeiterkammer Wien, Juli 2021.
- Statistik Austria (2009): Zeitverwendungserhebung 2008/09, verfügbar unter: Zeitverwendung – STATISTIK AUSTRIA – Die Informationsmanager
- Schönherr, Daniel und Zandonella, Martina (2020): Arbeitsbedingungen und Berufsprestige von Beschäftigten in systemrelevanten Berufen in Österreich, SORA Institute for Social Research and Consulting, Wien.
- Zartler, Ulrike, Beham, Martina, Kromer, Ingrid, Leitgöb, Heinz, Weber Christoph und Friedl, Petra (2011): Alleinerziehende in Österreich: Lebensbedingungen und Armutsrisiken. Sozialpolitische Studienreihe, Band 7, April 2011.



Dr.ⁱⁿ Vera Glassner
ist Soziologin mit Schwerpunkt
Arbeit und Wirtschaft in der
Arbeiterkammer Wien.



Privat

Aida
Abebe

EDITORIAL

Liebe Leser*innen!

Mein Name ist Aida Abebe und ich bin seit Jänner 2023 bei der Österreichischen Plattform für Alleinerziehende als Projektassistentin tätig. Durch meine Assistenzarbeit bei den Projekten „Entlastende Dienste“ und „Schnelle Hilfen“ konnte ich schon einiges über den Verein und dessen Wirkung erfahren. Gerne möchte ich mich als neues Teammitglied bei Ihnen vorstellen.

Die Arbeit mit Kindern ist schon seit jeher eine große Leidenschaft von mir. Aufgrund dessen habe ich bereits während meiner Schulzeit begonnen, als Babysitterin Kinder zu betreuen. Nach meinem Schulabschluss konnte ich meiner Leidenschaft weiter zuerst als Au-pair in London und danach als Unterrichtspraktikantin in Kigali nachgehen. Während meines Studiums der Afrikawissenschaften war ich dann als Übungsleiterin bei einem Kindersportverein tätig. Bei all diesen Tätigkeiten kam ich mit den unterschiedlichsten Familien und Betreuungseinrichtungen in Kontakt, durch die ich erfahren habe, vor welchen immensen Herausforderungen vor allem Alleinerziehende stehen. Als sich nach meinem Studienabschluss die Gelegenheit bot, bei einem Verein mitzuwirken, der sich mit ebendiesen strukturellen Ungleichheiten auseinandersetzt, stand meine Entscheidung fest. In den fast drei Monaten, die ich hier tätig bin, konnte ich schon so viel dazulernen. Nicht nur über die Arbeit der ÖPA selbst, sondern auch über die Mitgliedsorganisationen, Gesetzeslagen, Strukturen und vor allem über die Lebensrealitäten von Alleinerziehenden in Österreich. Ich freue mich sehr, Teil eines so lieben Teams zu sein!

Mit lieben Grüßen
Aida Abebe

MITGLIED WERDEN!

Ab 15 Euro/Jahr

Mail an: oepa@oepa.or.at
mit dem Betreff „Mitglied werden“

NEWSLETTERANMELDUNG

oepa.or.at/newsletter-anmelden

MEIN KIND UND ICH: WAS STÄRKT UNSERE BEZIEHUNG?

Brita Guth-Bodmann



Die Beziehungsqualität zwischen einem Kind und seinen Eltern ist von entscheidender Bedeutung für das Wohlergehen von Kindern. Wie und unter welchen Bedingungen sich eine sichere Bindung entwickeln kann, dazu gibt es aus Wissenschaft und Forschung mittlerweile zahlreiche wichtige Erkenntnisse. Die beruhigende Nachricht ist: Mit Ihrer Liebe, Ihrem Einfühlungsvermögen und Verständnis steht einer guten Beziehung nichts im Wege.

Die Entwicklung einer sicheren Bindung ist wie das Fundament beim Hausbau

Ist das Fundament stabil, können weitere Stockwerke gebaut werden. Bei Kindern spricht man von Entwicklungsaufgaben, die in gewissen Zeiträumen bewältigt werden müssen. In den ersten Lebensjahren werden viele Themen in rascher Abfolge gelernt. Nach dem Aufbau einer Bindung zu den primären Bezugspersonen beginnt sehr schnell ein gewisser Ablösungsprozess in Form von Autonomiebestreben.

Nicht perfekt, aber gut genug

Im entwicklungspsychologischen Fachdiskurs hat sich die Annahme durchgesetzt, dass eine „Good enough“-Elternschaft das Beste für die Entwicklung von Kindern sei. Das nimmt Druck aus so manchem Streben nach Perfektionismus. Die Idee von Eltern, die nur „gut genug“ sein müssen, entspannt. Sie macht Mut, authentisch zu sein, Fehler machen zu dürfen und sie zu korrigieren. In zwischenmenschlichen Beziehungen wäre ein Perfektionsanspruch deplatziert. Kinder würden dadurch unter starkem Druck stehen, ebenfalls perfekt sein zu müssen, und das täte ihrer Entwicklung nicht gut.

Wie verhalten sich Mütter und Väter im ersten Lebensjahr, deren Kinder eine sichere Bindung entwickeln?

- Sie reagieren schnell auf Äußerungen des Kindes (promptes Antwortverhalten sowohl auf kommunikative Signale als auch auf Weinen).
- Sie können sich gut in die Situation des Kindes einfühlen und die Welt aus dessen Augen sehen.
- Sie machen hilfreiche Angebote je nach Bedürfnislage des Kindes und sorgen für das richtige Maß an Reizen.

Was kennzeichnet eine sichere Bindung?

Mit der Zeit baut das Kind ein Gefühl der Sicherheit in Bezug auf die Verlässlichkeit seiner Bezugspersonen auf. Es kann sich darauf verlassen, dass Mutter oder Vater Signale wahrnehmen, richtig interpretieren und hilfreiche

Interventionen setzen. Dieses Kind wird bei Stress und Belastungen die Nähe seiner Eltern aufsuchen, weil es dort Trost und Hilfe erwartet.

Eine sichere Bindung ist dadurch gekennzeichnet, dass Kinder auch unerwünschte oder lästige Gefühle ausdrücken. Kennen Sie das: Sie holen Ihr Kind vom Kindergarten ab und freuen sich auf einen schönen Nachmittag, aber es bekommt in der Garderobe oder spätestens im Supermarkt den ersten Wutanfall? Ich gratuliere! Ihr Kind fühlt sich bei Ihnen sicher und Sie dürfen all den zurückgehaltenen Frust des Tages auffangen. Im Kindergarten ist die Zuwendung und Fürsorge nicht garantiert. Dort gibt es keine bedingungslose Liebe. Das Geschenk, das Sie Ihrem Kind machen können, ist genau das: ihm auch dann Liebe zugestehen, wenn es ihm schlecht geht.

Die Bedeutung eines gesunden Selbstwertgefühls

Die wiederkehrende Erfahrung „Ich bin es wert, dass sich jemand bemüht, mich zu verstehen und meine Bedürfnisse zu erfüllen“ lässt ein gesundes Selbstwertgefühl entstehen. Das wiederum ist die Basis dafür, Empathie zu entwickeln, in sozialen Kontexten zurechtzukommen, Leistungsbereitschaft zu entwickeln und sich in seiner Haut wohlfühlen. Der Wert, den man sich selbst zuschreibt, wird maßgeblich von den nahen Bezugspersonen gebildet.

Jeder Mensch hat das Bedürfnis, sich für diejenigen, die er liebt, wertvoll zu fühlen!

Die gute Nachricht ist, dass der Wert eines jeden Familienmitglieds jederzeit neu definiert werden kann. Es braucht meist nicht viel: einen liebevollen Blick, ein aufmerksames Zuhören oder interessiert Nachfragen. Diese kleinen Aufmerksamkeiten gehen im Stress des Alltags nur allzu leicht verloren. Dabei geht es um eine Qualität der Zuwendung, nicht um die Quantität. Das heißt, ich brauche nicht unbedingt mehr Zeit, sondern mehr Achtsamkeit in den Momenten des Zusammenseins mit meinem Kind. Wie oft sind Sie schon in Gedanken bei der nächsten Aufgabe, wenn Sie gerade Ihr Kind wickeln oder mit ihm Hausübung machen? Eltern müssen schließlich gut Multitasking-fähig sein. Wenn das Kind allerdings spürt, dass Sie nicht ganz anwesend sind – und Kinder spüren viel mehr, als uns lieb ist –, wird es bestimmt irgendwelche Faxen machen, um Sie mit Ihrer ganzen Anwesenheit ins Hier und Jetzt zu bringen. Es will Sie nicht ärgern oder Ihre Grenzen testen, es fordert einfach nur ein, was seinem gesunden Selbstwertgefühl entspricht: „Sei ganz bei mir!“

Wenn es schwierig ist

Jeder und jede kennt es. Es läuft nicht so, wie wir das gerne hätten. Tägliche Abläufe sind ein Machtkampf und kosten viel zu viel Energie. Was kann helfen? Wie kann man eine emotionale Verbindung herstellen, die es ermöglicht, mehr miteinander als gegeneinander zu arbeiten? Sie können sich hinsetzen und innehalten, die Augen schließen. Für ein paar Atemzüge zur Ruhe kommen. Denken Sie an Ihr Kind und versuchen Sie, es mit den Augen Ihres Herzens zu sehen. Es geht um Empathie. Für mein Gegenüber UND für mich selbst. Was will ich? Was ist mir wichtig? Und was ist dem Kind wichtig, was will sie oder er? Dies stärkt nicht nur die Beziehung, sondern auch das persönliche Wohlbefinden. Vielleicht werden Sie herausfinden, dass Ihr Kind und Sie konträre Ziele und Wünsche haben. Wenn Sie es aber schaffen, beiden eine Berechtigung zu geben, entsteht ein Raum für eine gemeinsame, eine friedliche Lösung. Scheuen Sie also nicht zu fragen: „Was willst du?“ und „Warum ist dir das wichtig?“. Keine Angst, Sie müssen diese Wünsche nicht erfüllen! Das Wesentliche dabei ist das Sich-Interessieren und das Gehört-Werden. Schenken Sie einem Wunsch Akzeptanz, bevor Sie an die Unmöglichkeit der Umsetzung denken.

Wenn beide Partner*innen ihre Beweggründe aussprechen und sie gehört werden, schafft das Vertrauen und Verbindung. Es ist auch möglich, sich nur in seinen Gedanken damit auseinanderzusetzen und sich einzufühlen. Aus dieser Verbindung heraus lassen sich Lösungen finden, die für beide Seiten akzeptabel sind. Es erscheint vielleicht einfacher, Regeln aufzustellen, doch diese laufen Gefahr, hintergangen zu werden. Hinter Regeln kann man sich als Person leicht verstecken. Doch der Kontakt, der entsteht, wenn man sich authentisch zeigt, ist ein universelles Bedürfnis. Kinder fordern uns auf eine spezielle Art und Weise heraus, uns immer wieder zu definieren und für unsere Ziele und Grenzen einzustehen.

Ich möchte Mut machen für mehr Gelassenheit und Authentizität in der Elternschaft. Die Qualität der Beziehung und ein gesundes Selbstwertgefühl sind weit wichtiger als vieles andere.



Privat

Mag.^a Brita Guth-Bodmann

ist u.a. Klinische- und Gesundheitspsychologin und zertifizierte Pikler®-Kleinkindpädagogin. Sie betreibt das SpielRaum Atelier Wien und hält Fortbildungen für pädagogische Fachpersonen, in denen sie die Praxis der Pikler®-Pädagogik für eine hohe Qualität in der frühen Bildung und Betreuung von Kleinkindern vermittelt.

PIKLER®-SPIELRAUM KURSE

Im Rahmen der Kurse können Eltern entwicklungspsychologische Beratung und Begleitung in den ersten Lebensjahren erhalten. Ein besseres Verständnis und hilfreiche Tipps vertiefen die Beziehung und bereichern den Alltag.

SpielRaum Atelier Wien, Thaliastraße 132, 1160 Wien
www.brita-guth.at

ÖPA-MITGLIED JUNO ERÖFFNET ZWEIGSTELLE IN NÖ

In Niederösterreich hatte es vor der Zweigstelle von JUNO keine Beratungs- bzw. Anlaufstelle speziell für Getrennt- und Alleinerziehende gegeben. Dies konnten wir mit dem Projekt „Alleinerziehende stärken – Wohnen und Alltag“, gefördert aus den Mitteln des Sozialministeriums, ändern.

Ab Juli 2021 haben wir langsam mit dem Aufbau in Form von Treffen mit unterschiedlichen Politiker*innen, Bau-trägern und wichtigen Vertreter*innen von sozialen Orga-nisationen begonnen. Die ersten Angebote für Klient*innen konnten ab Oktober 2021 in Form von Einzelberatungen und Workshops in Anspruch genommen werden.

In den letzten Jahren haben sich zwei größere Bereiche unserer Arbeit herauskristallisiert: Einzel- bzw. Gruppen-beratungen und Wohnen. Als flächengrößtes Bundesland haben wir für Niederösterreich mobile Beratungs- und Workshoptage eingeführt. JUNO bietet in den Räumlich-keiten unterschiedlicher sozialer Organisationen Einzelberatungen und Workshops für Getrennt- und Allein-erziehende an. Mit diesem Format haben wir bereits gute Erfahrungen in St. Pölten, Krems und Zwettl machen kön-nen. Im Bereich Wohnen sind wir dabei, auch Wohnpro-jekte in Niederösterreich zu entwickeln und zu konzeptio-nieren. Weitere Informationen zu den Angeboten befinden sich auf der Homepage:

www.alleinerziehen-noe.at

BESUCH BEI STADTRAT WIEDERKEHR

Am 2. Februar 2023 folgte die ÖPA einer Einladung von Stadt-rat Christoph Wiederkehr ins Rathaus. Anlass war der von der ÖPA aufgezeigte Missstand, dass armutsgefährdete Kin-der in Wien vom Mittagessen ausgeschlossen werden. Nach-dem die Obergrenze von 1.100 Euro Familieneinkommen für die Beitragsbefreiung seit mehr als 10 Jahren nicht valori-siert wurde, scheiterten seit Jahresbeginn auch Anträge von Mindestsicherungsbezieher*innen an die Stadt Wien. Be-troffene Familien müssen ihre Kinder vor dem Mittagessen abholen – somit ist die Betreuungszeit verkürzt, da auch die Nachmittagsbetreuung wegfällt.

Die Problematik wurde von der Stadtpolitik erkannt und der ÖPA wurde ein Konzept zur Neuregelung vorgestellt. Dieses beinhaltet die Einrichtung von Arbeitsgruppen, in denen eine nachhaltige Lösung erarbeitet wird. Die Neuregelung



EINLADUNG

zur 33. Mitgliederversammlung der Österreichischen Plattform für Alleinerziehende
Liebes Mitglied,
wir laden herzlich zur
33. Mitgliederversammlung ein:
Freitag, 14. April 2023 um 13.00 Uhr
Bitte um Anmeldung unter oepea@oepea.or.at

soll mit Beginn des Schul- und Kindergartenjahrs im Herbst 2023 in Kraft treten. Eine Überbrückungslösung ist nicht ge-plant – ein Umstand, den die ÖPA stark kritisiert.

Die ÖPA hat das Büro Wiederkehr mit Datenmaterial unter-stützt und einen Forderungskatalog für die Neuregelung vorgelegt. Berücksichtigt werden muss in Zukunft eine au-tomatische jährliche Anpassung der Einkommensgrenzen an die Armutsgefährdungsschwelle. Wünschenswert wäre jedoch bei der Berechnung des Einkommens die Berücksich-tigung der Kosten für Kinder laut dem jährlichen Referenz-budget für Kinder/Jugendliche der Schuldnerberatung.

Die ÖPA ist weiterhin mit der Thematik beschäftigt, und zwar so lange, bis eine gute Lösung für Alleinerziehende und deren Kinder umgesetzt ist.

PROJEKTTREFFEN „SCHNELLE HILFEN“ FÜR ALLEINERZIEHENDE

Im Rahmen des Projektes „Schnelle Hilfen“ lud die ÖPA ein weiteres Mal zu einem Projekttreffen. Bereits im Frühjahr 2022 trafen sich alle Kooperationspartner*innen in Salzburg, um die angelaufenen Projekte zu besprechen und Erfahrun-gen sowie Herausforderungen zu diskutieren. Am 28. und 29. November 2022 wurden die Kooperationspartner*innen nach Wien eingeladen. Nach einem Vernetzungstreffen am Vor-abend traf man sich zu einem intensiven Austausch in der Wiener Urania.

Der Bedarf an digitaler Weiterbildung in unterschiedlichen Bereichen war eine wesentliche Erkenntnis aus dem ersten Projekttreffen in Salzburg und sollte auch hier Raum finden. Am Vormittag hielt Dr.ⁱⁿ Doris Schober von npoAustria eine ausführliche Fortbildung mit dem Schwerpunkt Social Media und E-Mail-Marketing. Im Anschluss daran wurden die Erfor-dernisse und Bedürfnisse der Teilnehmenden zu den bearbei-teten Inhalten erhoben. Daraus sollen Themen für zukünftige Fortbildungen in diesem Rahmen abgeleitet werden.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen berichteten die Ko-operationspartner*innen über die bisherigen Fortschritte und Aktivitäten ihrer Projekte. Die Präsentation der unter-schiedlichen Projekte sowie der Erfahrungsaustausch waren für alle Anwesenden besonders wertvoll, die Fragerunden wurden intensiv genutzt.

Das Projekt „Schnelle Hilfen“ wird aus Mitteln des Sozialmi-nisteriums gefördert.

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Kooperationspartner*innen „Schnelle Hilfen“:

Big Brothers Big Sisters
Ehe- und Familienzentrum Feldkirch
Frau & Arbeit
JUNO
Katholisches Familienwerk Kärnten
Kinderfreunde Tirol
Österreichische Kinderfreunde Bundesorganisation
Projekt Alleinerziehende Graz
RAINBOWS
Tiroler Plattform Alleinerziehend
Verein Alleinerziehend – aber nicht allein
Verein Alleinerziehend Linz
Verein FIBEL
Verein NACHBARINNEN
Verein Pe-Le



lernquadrat
Macht einfach klüger.

Nachhilfe.
Ferien-Intensivkurse.
Jedes Alter. Alle Fächer.

Jetzt
buchen!

Tel. 0810 – 810 308 (0-24)
80 x in Österreich | www.lernquadrat.at

PROJEKT „MITGEHN“ – GEMEINSAM GEGEN BARRIEREN UND BESCHÄMUNG

Beim Projekt „mitgehn“ unterstützen Freiwillige als stille Begleiter*innen Menschen mit geringem Einkommen auf Ämtern, Behörden oder in Gesundheitseinrichtungen. Betroffene nehmen Termine durch die Begleitung mit weniger Ängsten, Stress und psychosozialen Druck wahr. „mitgehn“ ermöglicht und stärkt freiwilliges Engagement und gibt den Begleiter*innen Einblick in die Lebensrealität von benachteiligten Personen.

Ein Pilotprojekt zur Konzeptionierung und Implementierung wird seit Herbst 2021 von Organisationen in Linz, Salzburg, der Steiermark und Wien umgesetzt.

Zur Verbreitung des Konzepts wurde ein Toolkit erstellt. Es sammelt Informationen zu den Grundlagen und Hintergründen von „mitgehn“, erläutert das Konzept und die Schritte zur Umsetzung und beinhaltet Eindrücke und praktische Tipps aus dem Pilotprojekt. Nähere Infos und Download unter www.armutskonferenz.at/mitgehn



SO ERREICHEN SIE UNS



ÖPA – Österreichische Plattform für Alleinerziehende

Türkenstraße 3/3. Stock — 1090 Wien — 01/890 3 890 — oepea@oepea.or.at

UNSERE ARBEIT WIRD GEFÖRDERT VON

 **Bundeskanzleramt**

 **Österreichische
Bischofskonferenz**

 **Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Österreichische Plattform für Alleinerziehende – ÖPA
Türkenstraße 3/3. Stock, 1090 Wien

Unternehmensgegenstand: Interessenvertretung für Ein-Eltern-Familien, ZVR: 152293663

Vereinszweck:

Die Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA) vertritt bundesweit die Interessen alleinerziehender Mütter/Väter und ihrer Kinder. Ihr Engagement gilt allen Ein-Eltern-Familien, ob geschieden, getrennt lebend, ledig oder verwitwet. Sie setzt sich auf politischer und gesellschaftlicher Ebene für strukturelle Verbesserungen und mehr Verständnis für Alleinerziehende ein. Die ÖPA ist keiner politischen Partei verpflichtet. Ihre Tätigkeit kommt alleinerziehenden und getrennt lebenden Müttern/Vätern und ihren Kindern, unabhängig ihrer weltanschaulichen und konfessionellen Zugehörigkeit und Herkunft, zugute.

Vorstand: Vorsitzende: Evelyn Martin **Stellvertreterin:** Sarah Zeller **Kassierin:** Julia Stadlbauer

Redaktionsteam: Julia Neider, Margareth Buchschwenter, Doris Pettighofer

Lektorat: Karin Flunger **Satz und Grafik:** Sandra Zinterhof

Fotos: siehe Fotocredits **Druck:** Druckerei Atlas

Offenlegung der Blattlinie: Informationen und Berichte für Alleinerziehende

Mitgliederzeitschrift, Einzelpreis: EUR 2,50

P.b.b. Verlagspostamt 1090 Wien, Erscheinungsort Wien, Zulassungsnummer: MZ 02Z033658M